

**Rede
des Inspektors der Marine**

Vizeadmiral Andreas Krause

anlässlich der

HiTaTa 2019

in

Dobbin-Linstow

am

Donnerstag, 10. Januar 2019

Es gilt das gesprochene Wort

**Meine Herren Admirale,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
Kameradinnen und Kameraden,**

es ist Tradition, dass zum Ende der HiTaTa dem Inspekteur der Marine das Wort erteilt wird. Dies geschieht nun bereits zum 59. Mal. Damit ist die HiTaTa bereits älter als die Mehrheit der hier Anwesenden. Aber dennoch, auch die 59. HiTaTa hat wieder deutlich gezeigt, dass diese für die Marine und die Streitkräfte einzigartige Veranstaltung kein Relikt vergangener Zeiten ist.

Auch in diesem Jahr haben wir uns getroffen, um gemeinsam einen Blick in die Vergangenheit zu richten und daraus Lehren und Erkenntnisse für die Zukunft zu ziehen.

Für mich persönlich ist es in diesem Jahr zum fünften Mal die Möglichkeit Ihnen allen, den Marineoffizieren, ganz gleich wo Sie derzeit Dienst leisten, meinen Blick auf die aktuelle Lage und meine Botschaften für das kommende Jahr mitzugeben.

Und dies möchte ich zukünftig häufiger und schneller tun. Daher habe ich beschlossen **Twitter** zu nutzen, um auch Sie über Aktuelles aus der Marine zu informieren.

Sie finden mich unter dem Account „Chief DEU Navy“ – ich erwarte nicht weniger als 16.000 Follower in den nächsten Stunden.

Doch zurück zur Tradition – wie in jedem Jahr möchte ich auch heute zu Beginn meiner Rede die Gelegenheit nutzen und mich für die vielen Weihnachtsgrüße und guten Wünsche für 2019 bedanken und diese von ganzem Herzen erwidern. Ich wünsche Ihnen allen, Ihren Familien, Angehörigen und den Ihnen anvertrauten Soldatinnen und Soldaten zu Land, auf See, in den Einsätzen oder einsatzgleichen Verpflichtungen ein glückliches und erfolgreiches, vor allem aber gesundes und friedliches neues Jahr.

2019 wird wieder ein sehr forderndes Jahr werden und ich hoffe, Sie haben sich bei den vielen Aktivitäten zur Verbesserung der Marine und der eigenen Karriereaussichten in den letzten zwei Tagen nicht zu sehr verausgabt.

Meine Damen und Herren,

In 2018 erfolgten entscheidende Schritte zur Zukunft der Bundeswehr und der Marine, die für uns in den nächsten Jahren – wenn nicht Jahrzehnten – handlungsleitend sein werden. Mit der im Juli erschienenen Konzeption der Bundeswehr, sowie dem erstmalig erstellten Fähigkeitsprofil der Bundeswehr, wird die bereits im Weißbuch 2016 festgestellte Gleichrangigkeit der Aufgaben Landes- und Bündnisverteidigung sowie dem Internationalen Krisenmanagement weiter konkretisiert.

Die Rückbesinnung auf Landes- und Bündnisverteidigung stellt uns dabei vor enorme Herausforderungen, sind es doch insbesondere die hierzu erforderlichen militärischen Fähigkeiten, die in den letzten 25 Jahren nicht im Fokus unseres Handelns standen.

Internationales Krisenmanagement, vorrangig in landgebundenen Operationen auf dem Balkan und in Afghanistan, waren lange Zeit handlungs- und strukturbestimmend für die Bundeswehr.

Für die Marine entsteht daraus eine **doppelte Herausforderung**: Wir müssen uns nicht nur militärisch wieder stärker auf die Landes- und Bündnisverteidigung besinnen, sondern auch die Bedeutung des Buchstabens „A“ in NATO wieder stärker im gesellschaftlichen und militärischen Bewusstsein verankern – steht dies doch für „Atlantik“. Jahrzehntelange Landoperationen haben zu einer „SeaBlindness“ geführt und eine Tendenz generiert, nunmehr auch die **Landes- und Bündnisverteidigung vorrangig aus der Landperspektive** zu sehen.

Wir müssen daher alle zusammen – jeder auf seinem Platz und auf seiner Ebene – das Verständnis für das Maritime und die Marine stärken, um unseren Belangen und Besonderheiten wieder mehr Gehör zu verschaffen. VJTF wird in der öffentlichen und politischen Wahrnehmung zu sehr auf eine Heeresbrigade reduziert.

Diesem Eindruck gilt es, entgegenzuwirken!

Dazu brauche ich Sie alle!!

Darüber hinaus gilt es, **Antworten zu den strategischen Fragen** der Stärkung der Landes- und Bündnisverteidigung zu finden: wie soll z.B. die Umsetzung des Fähigkeitsprofils bis 2031 gewährleistet werden, wie soll unsere nationale Führungsorganisation aussehen, wie erfolgt die Einbindung in die NATO Kommandostruktur – unter anderem auch unseres BMCC – welche Infrastruktur benötigen wir und wie werden Reservisten eingebunden? Wo sind die Schnittstellen zwischen den OrgBereichen und wie werden die Verantwortungs- und Zuständigkeitsübergaben organisiert?

Alles Fragen, die wir zügig angehen müssen, die uns aber auf Jahre beschäftigen werden und die wir **aktiv** mitgestalten müssen, um nicht in die falsche Richtung gestaltet zu werden!

Kameradinnen und Kameraden,

Für die Deutsche Marine steht der Nordatlantik sowie die Nord- und Ostsee im geografischen Fokus der Aufgaben von Landes- und Bündnisverteidigung.

Früher als andere OrgBereiche muss die Deutsche Marine daher in der Lage sein, bei der Sicherung transatlantischer Verbindungslinien mitzuwirken und über den gesamten Verantwortungsbereich des Bündnisses mit eigenen Kräften beizutragen. Denn eine etwaige **Verteidigung des Bündnisgebietes beginnt bereits an der amerikanischen Ostküste**, von der Verstärkungskräfte nach Europa geführt werden. Diese müssen gegen Angriffe aus der Luft, von Überwasserstreitkräften, von Ubooten und gegen Minen geschützt werden. Es geht nicht nur darum Brücken, Schienenverkehr und Straßen für den Nachschub vorzubereiten – gleiches gilt auch für die See, Küstengewässer und Häfen. Die dabei entstehenden **Schnitt- und Übergabepunkte** müssen definiert und bewertet werden

Auch müssen wir den „**Standing Naval Forces**“, an denen wir uns bereits seit Jahrzehnten überproportional beteiligen, wieder zu mehr Sichtbarkeit und Relevanz verhelfen.

Es gilt, die Bedeutung der „Standing Naval Forces“ im Kontext VJTF und Landes- und Bündnisverteidigung stärker zu verdeutlichen. Denn mit den Teilnahmen in den SNF stehen wir jedes Jahr in der Pflicht, zur VJTF beizutragen – sei es mit Einheiten oder mit der Übernahme von Führungsaufgaben wie derzeit in der SNMCMG2.

Dabei wird sich die Bedeutung der Deutschen Marine mit unseren konstanten Beiträgen zur NATO in den kommenden Jahren mit der Aufstellung von DEUMARFOR sowie letztlich dem **BMCC** noch weiter intensivieren.

Wir wollen als Deutsche Marine unsere besondere Expertise für die Randmeerkriegführung einbringen und mit dem BMCC ein regionales Hauptquartier im Ostseeraum zur Führung hochintensiver Operationen im Rahmen von Landes- und Bündnisverteidigung schaffen. Nach Erreichen IOC und FOC ist es unser Ziel, dass das BMCC vss. ab 2025 regelmäßig auf dem „Long Term Rotation Plan“ der NATO als maritimes ******-Hauptquartier geführt wird.

Damit bleibt die Führungsfähigkeit des BMCC nicht auf den Ostsee- oder Nordflankenraum beschränkt, sondern erstreckt sich über das gesamte Bündnisgebiet.

In der NATO werden wir uns aber nicht nur über das BMCC und die „Standing Naval Forces“ einbringen, sondern auch mit Personal in den beiden neuen Elementen der NATO Kommandostruktur, dem „**Joint Forces Command**“ in Norfolk sowie dem „**Joint Support and Enabling Command**“ in Ulm. Dieses Personal werden wir an anderer Stelle einsparen müssen, auch wenn es uns schmerzt, aber das muss uns die Beteiligung an diesen beiden Kommandos wert sein.

Im Kontext der NATO werden wir uns auch mit der weiteren Umsetzung der „**NATO Readiness Initiative**“ auseinandersetzen müssen, die u.a. innerhalb von 30 Tagen die Verfügbarkeit von 30 Schiffen vorsieht. Hier stehen wir noch am Anfang der Diskussionen, wie sich diese Initiative in die bestehenden NRF und VJTF Konzepte einordnen wird. Eine abschließende nationale Positionierung ist noch nicht erfolgt, aber auch hier gilt – wir müssen vorbereitet sein.

Abschließend noch ein Wort zu unseren internationalen Verpflichtungen im Rahmen der Vereinten Nationen: Aufgrund Deutschlands **Sitz als nichtständiges Mitglied im UN-Sicherheitsrat in den Jahren 2019/ 2020** rechne ich persönlich nicht damit, dass es für unsere Korvetten bei UNIFIL eine Einsatzpause bis 2021 geben wird.

Die mit dem Einsatzbetrieb verbundenen Anstrengungen werden wir daher parallel zu den Vorbereitungen für den Zulauf der neuen Korvetten stemmen müssen.

Kameradinnen und Kameraden,

die Herausforderung, unsere bestehenden Einsatzverpflichtungen mit den Erfordernissen einer Refokussierung auf die Landes- und Bündnisverteidigung in Einklang zu bringen, wird uns auf Jahre weiter fordern. 25 Jahre des Schrumpfens lassen sich nicht in wenigen Jahren kompensieren. Und um es ganz deutlich zu sagen – beide Aufgabenbereiche gehören zu unserem Kerngeschäft.

Es geht nicht um ein Entweder-oder – Sowohl-Als-Auch ist der verpflichtende Anspruch.

Hierzu **benötigen** wir mehr Schiffe und Boote, aber auch **mehr Personal** – Personal wird weiterhin unsere strategische Herausforderung bleiben. In 2018 waren wir leider nicht so erfolgreich bei der Nachwuchsgewinnung wie in 2017 – die Grundausbildungen an unseren Schulen waren längst nicht ausgelastet.

Insbesondere bei den technischen Verwendungsreihen im Bereich der Unteroffiziere, im fliegerischen Dienst sowie bei körperlich anspruchsvollen Dienstposten haben wir den größten Bedarf.

Auch wenn wir bisher nicht mit unserer Forderung nach einer marinespezifischen Nachwuchswerbung nicht durchsetzen konnten, ist es meine Überzeugung, dass wir den Beruf des Marinesoldaten auch jenseits der Küstenländer noch intensiver erklären müssen.

Wir müssen uns daher selbst helfen!

Die zum 1. Januar 2019 vollzogene Integration aller Angebote des Truppenbesuchszentrum Marine unter dem einheitlichen Label „**MARINE LIVE!**“ soll die Marine ganzjährig stärker als attraktiven Arbeitgeber bewerben.

Insgesamt werden wir in 2019 etwa 70 Einzelmaßnahmen, darunter knapp 50 Seefahrten, mit absehbar 2.200 interessierten Teilnehmern durchführen.

Ich weiß, dass die Seefahrten i.R. „MARINE LIVE“ bisweilen als ungeliebte Aufgabe gesehen werden, die zusätzlich zu allen anderen Aufgaben noch oben draufkommt.

Ich möchte an dieser Stelle der Flotte und dem Truppenbesuchszentrum Marine meinen Dank aussprechen und meine uneingeschränkte Unterstützung zusichern, denn „MARINE LIVE“ ist eine der wenigen Ressourcen zur Personalgewinnung, die wir **selbst gestalten können**.

Wir dürfen diese strategische Aufgabe nicht auf der Scheuerleiste fahren. Ich fordere Sie daher alle auf, die Maßnahmen zu unterstützen und den Interessenten ein realistisches Bild der Marine zu zeichnen.

Gleiches sollte aus meiner Sicht übrigens auch für unser privates Umfeld gelten. Natürlich kennt vermutlich jeder aus seinem dienstlichen Umfeld genügend Beispiele wo etwas nicht gelingt – wenn wir uns aber davon geleitet zuhause nur negativ über unseren Beruf äußern, dann müssen wir uns die Frage stellen, ob wir nicht zu der derzeitigen Bewerberlage zum Teil auch selbst beitragen.

Ich würde mich daher freuen, wenn Sie Ihre Soldatinnen und Soldaten dazu motivierten könnten, **Dienstfreude** – und die habe ich bei meinen Teilnahmen am Dienst vielfach erlebt – **auch mit nach Hause nehmen** und mit Berufsstolz über den Dienst in der Marine erzählen.

Ich erwarte zudem von allen **Kommandeuren**, dass sie einen engeren Kontakt mit den **regionalen Medien** pflegen, um die positiven Entwicklungen in der Marine stärker ins öffentliche Bewusstsein zu bringen. In die Hauptstadtresse schaffen es die Streitkräfte leider vorrangig nur mit negativen Schlagzeilen – und diesem Eindruck müssen wir entgegentreten.

Nutzen Sie z.B. die Gelegenheit, wenn Einheiten zu großen Übungsvorhaben auslaufen oder von diesen zurückkehren, wenn Sie Jubiläen begehen, Tage der offenen Tür, regionale Kooperationen und Unterstützungen, wenn ein neues Gebäude übergeben wird – alles was sich für eine positive Darstellung in der regionalen Presse eignet, sollte genutzt werden.

Weiterhin verspreche ich mir von der von Stephen Dürr produzierten Serie über die Marine – Arbeitstitel „**True North**“ – eine deutliche Erhöhung des Bekanntheitsgrads der Marine. Ziel ist eine Ausstrahlung der Serie Ende 2019, allerdings nicht im linearen Fernsehen, sondern bei einem Streamingdienst. Für die letzten Drehtage fordere ich alle Beteiligten auf, diese nach Kräften zu unterstützen.

Natürlich ist die Werbung nicht die einzige Stellschraube, an der wir drehen müssen. Mit dem **Zentrum für Wiedereinsteiger** am EAZS M ist der erste Schritt getan, um die Schwelle zum Wiedereinstieg zu senken.

Das BMVg hat eine Untersuchung initiiert, bei der streitkräfteweit das Potenzial untersucht werden soll, bis zu **2.500 DP für Seiteneinsteiger zu öffnen**, 400 dieser DP liegen bei der Marine.

Zudem werden wir untersuchen, ob die **Streichung aller Dienstposten UOoP in den 40er Verwendungsreihen** unsere Personalsorgen lindern kann.

Diese Dienstposten sollen mit Masse in PUO-DP bzw. zu einem kleineren Teil in M-DP umgewidmet werden. Natürlich hat dies große Auswirkungen auf unsere Besatzungsstrukturen, aber wir müssen uns ändern, um die Personalsituation zu verbessern.

Ein „weiter so“ ist keine Lösung!

Wir haben 2018 initiiert, dass Seefahrt finanziell attraktiver wird, indem die seefahrtsbedingten Zulagen zu einer **erhöhten Besatzungszulage** zusammengefasst werden. Gleichzeitig lässt sich mit solch einer Zulage auch die finanzielle Attraktivität von Seefahrt prägnanter bewerben.

Das BMVg hat unsere Position übernommen und mittlerweile befindet sich die Zulage in der ressortübergreifenden Abstimmung, die Ende dieses Jahres abgeschlossen sein soll. Ich rechne mit einer Einführung dieser Zulage in **2020**.

Für die gesamte Bundeswehr wurden zudem weitere Maßnahmen initiiert, die allen Soldatinnen und Soldaten zu Gute kommen, die bereits bei uns sind – z.B. finanzielle Regelungen, Flexibilisierung der Arbeitszeiten, Dienstpostenbündelung und eine Erhöhung der Übernahmequoten.

Wir dürfen **keinen Stein liegen lassen** – wir müssen aktiv, kreativ und innovativ sein, wenn es darum geht die Marine als fordernden Arbeitgeber darzustellen, der eine Attraktivität besitzt, die nur wenige Unternehmen bieten können.

Kameradinnen und Kameraden,

vielen von Ihnen und vor allem Ihre unterstellten Bereich habe ich im Rahmen meiner **Teilnahmen am Dienst** persönlich kennengelernt und ich kann sagen: Ich war **beeindruckt!**

Ich bin nahezu durchgängig auf hoch motivierte, professionell ausgebildete und hart arbeitende Soldatinnen und Soldaten getroffen.

Mit Anerkennung habe ich aufgenommen, wie versiert und engagiert sie Ihren Dienst tagtäglich verrichten, während sie gleichzeitig die häufig unzureichenden Rahmenbedingungen versuchen zu kompensieren.

Diese Zustände wurden **ohne Larmoyanz** ertragen!

Fast nirgendwo bin ich auf Klagen und Frustration getroffen, die das Maß des Verständlichen überschritten.

Meine Herren Kommandeure, sie haben eine tolle Truppe!

Damit möchte ich mich nun dem **Material** zuwenden.

Die Deutsche Marine verfügt mit aktuell nur **46 Einheiten** über die **kleinste Flotte** ihrer Geschichte. Umso wichtiger ist es, dass wir die laufenden und geplanten Rüstungsprojekte weiter konsequent und mit vollem Einsatz verfolgen. Denn wir brauchen mehr Schiffe und Lfz, um – und ich sage es noch einmal – parallel Landes- und Bündnisverteidigung sowie Internationales Krisenmanagement leisten zu können.

Wesentliche **Eckpunkte in 2019** werden durch Baustart, Zulauf oder Vertragsschluss neuer Einheiten der Flotte bestimmt. Nachdem wir die erste Fregatte der BADEN-WÜRTTEMBERG-Klasse bedauerlicherweise aufgrund von Baumängeln und Verzögerungen noch nicht in Dienst stellen konnten, haben wir im Schulterchluss mit der Abteilung Ausrüstung vor einigen Wochen gemeinsam mit der Industrie das weitere Vorgehen vertraglich fixiert.

Ich bin nunmehr zuversichtlich, dass wir mit einer Indienststellung des **Typschiffs im ersten Halbjahr 2019** (ich hoffe immer noch auf den Mai) rechnen können, zeitnah gefolgt von der NRW. Die anderen beiden Schiffe erwarte ich für 2020.

Ich kann die Frustration der 600 Soldaten und Soldatinnen, die in WHV auf der Pier stehen und auf ihr erstes Schiff warten, gut verstehen. Ich weiß aber auch, dass eine kurzfristige Freude über die Übernahme der Einheit schnell langfristigen Schmerzen über Mängel und Defizite Platz gemacht hätte. Wir haben mit der Entscheidung zur Indienststellung in 2019 langfristig die bessere Entscheidung getroffen.

Und hier fordere ich bereits jetzt eine **positive Grundhaltung**: Wenngleich diese Schiffe noch nicht sofort in jeden Einsatz geschickt werden können – reden Sie die anfänglichen Fähigkeiten dieses Schiffes und das Erreichte nicht schlecht, sondern freuen Sie sich darüber, dass unsere Flotte endlich wieder wächst!

Einen weiteren Meilenstein haben wir in 2018 mit der Namensgebung der fünf weiteren Korvetten erreicht, die mit den Namen KÖLN, EMDEN, KARLSRUHE, AUGSBURG und LÜBECK einer langen und stolzen Tradition folgen werden. Der **Stahlschnitt** für das erste dieser fünf neuen Boote, die Korvette **KÖLN**, erfolgt am **7. Februar 2019**.

Auch im Bereich der fliegenden Waffensysteme der Marine sind wir auf dem richtigen Weg. Am **24. Oktober 2019** wird der erste **SEA LION**, als Nachfolger unseres in die Jahre gekommenen SEA KING, auf dem Marinefliegerstützpunkt Nordholz landen.

Leider sind wir bei den Planungen zur Nachfolge des SEA LYNX – dem SEA TIGER – noch nicht ins Geld gekommen, aber ich bin zuversichtlich, dass uns dies mit dem Eckwertebeschluss im Frühjahr 2019 gelingen wird.

Der weitere Weg der materiellen Erneuerung der Marine über 2019 hinaus, ist durch das Fähigkeitsprofil der Bundeswehr vorgegeben.

Die Angebotsphase der **MKS180** befindet sich auf der **Zielgeraden**. Mit der Bewilligung der ersten Haushaltsmittel Ende 2018 wurden wichtige Weichen gestellt. Ich rechne mit der Auswahl des „best and final offer“ im Frühjahr 2019 und einer parlamentarischen Billigung im 2. Halbjahr 2019.

Der Zulauf der ersten Einheit erfolgt dann vss. in der zweiten Hälfte der nächsten Dekade. Hier habe ich mich entschieden, dass wir eine zweijährige Verzögerung bis 2027 hinnehmen, um sicherstellen zu können, dass wir kein Schiff in Dienst stellen müssen, das nicht über die erforderlichen Fähigkeiten verfügt.

Hinzu kommen noch die laufenden Planungen für weitere Uboote, neue Betriebsstoffversorger, Minensucheinheiten und die Nachfolge der Tender.

Es ist geplant, dass **bis 2031** die Flotte um durchschnittlich eine Einheit pro Jahr verstärkt wird, sodass wir am Anfang der übernächsten Dekade eine **Flotte** haben, die **30% größer** ist als

die heutige. Und nicht zu vergessen das zur Führung dieser Flotte benötigte „German Mission Network 2“.

Dazu braucht es jedoch viel Kraft und die Unterstützung aller Beteiligten aus der Marine, der Politik und der maritimen Wirtschaft. Nur gemeinsam, als **Team Deutschland**, können wir diesen Prozess meistern.

Mir ist wichtig auf zwei Aspekte besonders hinzuweisen, die bei der **Realisierung** des **Fähigkeitsprofils** von entscheidender Bedeutung sind: Zum einen **die finanzielle Ausstattung** und zum anderen die **zeitgerechte Umsetzung** der Planungen – denn derzeit ist das Fähigkeitsprofil vor allem genau das: ein langfristiger Plan, an dem sich Finanzmittel und Umsetzung messen müssen.

Ich bin daher froh, dass das BAAINBw auf den wichtigsten Dienstposten für maritime Rüstungsprojekte absehbar verstärkt wird. Sollte es dennoch erforderlich sein, dann gilt weiterhin meine Aussage der letzten HiTaTa: Wir werden vorrangig prüfen,

ob wir diese Dienstposten zumindest temporär aus unseren Reihen besetzen können.

Wenngleich das Personal – wie dargestellt – unsere strategische Herausforderung bleibt, priorisiere ich derzeit **Material vor Personal** aus zwei Gründen.

- 1) Modernes Material ist ein Attraktivitätsfaktor!
- 2) Ohne mehr Material nutzt uns ein Personalaufwuchs weniger.
- 3) Und - die Politik hat die Notwendigkeit einer umfassenden Modernisierung der Streitkräfte anerkannt und ist absehbar bereit, die hierzu erforderlichen Finanzmittel zur Verfügung zu stellen. Die Steigerung des VgHH in 2019 um ca. 12% auf mehr als € 43 Mrd. ist sichtbares Zeichen dieser Bereitschaft.

Dennoch muss es in unserem Interesse sein, die **Relevanz** einer ausgewogenen Flotte sowie einer modernen Marine fortwährend darzustellen, da der **VgHH** trotz aller Steigerungen eine **endliche Größe** bleiben wird und alle OrgBereiche vor einem ähnlich großen Modernisierungsbedarf stehen wie wir!

Wir müssen die uns daher ständig darum bemühen, die **Politik zur Marine** zu bekommen, um diese **Relevanz** nicht nur darzustellen, sondern **erlebbar zu machen**.

Hierzu hatten die Übung „**Wellenreiter**“ bereits sehr erfolgreich beigetragen und ich verspreche mir von der **auswärtigen Sitzung des Verteidigungsausschusses** bei der Marine am 13. Mai 2019 einen ähnlichen Effekt.

Meine Damen und Herren,

wir werden uns auch stärker mit Vernetzung und der zunehmenden **Digitalisierung** beschäftigen müssen. Denn die Digitalisierung wird nicht nur die klassischen „warfare areas“ betreffen, sondern auch unsere heutigen Prozesse verändern.

Mir war es daher wichtig, dass wir in 2018 den ersten **Thementag** „Digitalisierung“ in der Marine durchgeführt haben.

Hierbei ging es mir weniger darum Ergebnisse zu präsentieren, sondern vielmehr die langfristige Bedeutung dieses Themas sichtbar zu unterstreichen und im allgemeinen Bewusstsein zu verankern. Auch die erstmalige Befassung mit dem Thema Digitalisierung in unserem **Jahresbericht** ist daher nur folgerichtig.

Zudem habe ich den Auftrag erteilt, einen „**runden Tisch** Digitalisierung“ einzurichten, der sich mit diesem Thema auseinandersetzt und an dem ausdrücklich vorwiegend junge Soldatinnen und Soldaten aus allen Dienstgradgruppen zu beteiligen sind.

Am deutlichsten ist das Potential der Digitalisierung aus meiner Sicht bereits im Bereich der Ausbildung erkennbar. Simulation und Vernetzung bieten ergänzende Möglichkeiten zur

Ausbildung von Seefahrt und der „maritime warfare skills“, ohne dass diese das „auf See sein“ vollständig ersetzen könnten.

Die Einsatzausbildungszentren und die Ausbildung unserer Mehrbesatzungen stehen dabei besonders im Fokus.

Unsere **Ausbildung** wird sich weiterhin am **oberen Fähigkeitsspektrum** orientieren, d.h. der dreidimensionalen Seekriegsführung.

Neben den regelmäßigen Teilnahmen an FOST und MOST werden wir uns daher auch in 2019 an Übungsvorhaben weiterhin signifikant beteiligen.

Zudem habe ich das durch uns durchzuführende TSK-übergreifende Manöver **NORTHERN COASTS 2019** zu meiner **Schwerpunktübung** erklärt. Darüber hinaus gilt, die **Zertifizierung** der DEU Anteile an der „**Amphibious Task Group 2020**“ der NATO in 2019 erfolgreich abzuschließen.

Kameraden und Kameradinnen,

2018 verglich ich an gleicher Stelle den Aufschwung mit einem großen Berg an Herausforderungen, dessen Aufstieg steinig sein wird und uns bisweilen zur Umkehr zwingen wird, um auf anderem Wege unser Ziel zu erreichen. Das vergangene Jahr hat genau dies verdeutlicht.

Während wir bei F125, Korvette 2. Los, SEA LION und MKS180 entscheidende Schritte Richtung Gipfel erklommen, hat es uns bei der Personalgewinnung und der Nachfolge der Betriebsstofftanker zurückgeworfen. Hier gilt es nun, neue Wege zu beschreiten.

Aber nicht nur im materiellen Sinne müssen wir uns modernisieren.

Vor uns liegen große Aufgaben, die wir trotz hoher Beanspruchung gemeinsam werden meistern müssen. Das fordert uns alle, insbesondere die Führungskräfte. Wir werden weiterhin mit schwierigen Rahmenbedingungen leben müssen, die wir nicht so schnell ändern können, wie es uns wünschen. Wir können aber Einfluss darauf nehmen, dass sich Dinge in die

richtige Richtung bewegen. Wer außer uns selbst könnte das berufener tun?

Mit dem Projekt „**Wir sind Marine**“ wollen wir jenseits all der Unzulänglichkeiten, die unseren Alltag bestimmen, wieder unseren Wesenskern entdecken.

Es geht um das, was Marine eigentlich ausmacht, was uns an ihr trotz der Probleme, Belastungen und alltäglichen Frustrationen noch immer fasziniert, was uns stolz macht, in ihr zu dienen, und was uns alle miteinander verbindet. Diese unverwechselbare Identität wollen wir gemeinsam ergründen, um sie dann auch gemeinsam nach innen und außen zu leben. Einer Aufforderung und Einladung, sich in dieses Projekt einzubringen, bedarf es nicht. Wir sind Marine, und die geht uns alle an – Sie ebenso wie mich.

Ein weiterer Kern meiner HiTaTa Rede des letzten Jahres war die Forderung nach einem **neuen „mindset“**. Dies gilt unverändert in 2019 – und darüber hinaus.

Das Verharren in lieb gewordenen Prozessen und Strukturen, bei dem die Wahrung der Verfahren und der eigenen Relevanz im Vordergrund stehen, helfen uns nicht weiter.

Ganz im Gegenteil – sie behindern uns.

Wir dürfen nicht lediglich das Problem bewundern und prozessieren, sondern müssen es lösen.

Angesichts der derzeitigen Verantwortungsdiffusion darf sich niemand ausschließlich auf sein Spezialgebiet konzentrieren, sondern muss das Ganze vor seinen Teilen sehen.

Um dies zu ändern müssen wir auf allen Ebenen die **Beteiligten zu Betroffenen machen**. Es darf in dieser Marine keine Ebene geben, die sich verantwortungslos fühlt, weil sie das Problem entweder nicht direkt betrifft oder die hiermit verbundene Führungsverantwortung nicht tragen muss.

Es ist aus meinem Erleben zu häufig die Ebene zwischen dem Problem und der Führung, die sich nicht im erforderlichen Maße betroffen fühlt. Dazu kommt das zu lange Festhalten an

Bewährtem sowie eine geringe Bereitschaft innovative Wege zu gehen und damit risikobereit Verantwortung zu übernehmen.

Dies ist übrigens kein rein deutsches Problem, sondern ist auch meinen internationalen Amtskollegen als „**frozen middle**“ bekannt.

Gleichzeitig ist mir aus meinen Teilnahmen am Dienst deutlich geworden, dass wir in der Marine aber auch **viele „Macher“** haben, die engagiert sind und trotz der Unwägbarkeiten und unzureichenden Rahmenbedingungen viel erreichen.

Ich wünsche mir für das kommende Jahr **mehr solcher Charaktere.**

Mein Anspruch an sie, insbesondere an die Kameraden und Kameradinnen mit Führungsverantwortung, ist, dieses „frozen middle“ aufzutauen.

Wir können es uns nicht leisten, auf die Erfahrungen und Qualifikationen dieser Ebene zu verzichten!

Denn wir haben in 2019 noch viel vor!

Neben dem übergeordneten Ziel – dem Erhalt unserer Fähigkeiten hinsichtlich des Internationalen Krisenmanagements bei gleichzeitiger Stärkung der Landes- und Bündnisverteidigung – sind meine **Prioritäten für 2019**:

- Die Fortsetzung unserer bestehenden Einsätze und einsatzgleichen Verpflichtungen bei gleichzeitiger Vertiefung unserer Fähigkeiten zur Landes- und Bündnisverteidigung. Die Durchführung von NOCO2019 und die Zertifizierung der ATG2020 sind zwei weitere Schwerpunkte.
- Die Umsetzung des Fähigkeitsprofils zur materiellen Erneuerung der Marine und Weiterentwicklung der Maßnahmen zur Verbesserung der materiellen

Einsatzbereitschaft. Diese werden auf lange Sicht im Fokus stehen und dabei setze ich auf die geschlossene Unterstützung aller Marineuniformträger.

- Zudem müssen wir unsere Anstrengungen zur Personalgewinnung und -bindung weiter intensivieren.

Querschnittlich wird uns die Umsetzung dieser Prioritäten am besten gelingen, wenn wir es schaffen, einen neuen „mindset“ zu entwickeln, das „frozen middle“ aufzutauen und wir mehr „Macher“ in der Marine haben.

Dies ist mein Anspruch an Sie für 2019!

Zum Abschluss danke ich dem Befehlshaber der Flotte für diese herausragende HiTaTa und gratuliere allen Vortragenden zu interessanten und spannenden Vorträgen.

Ich freue mich bereits jetzt auf die **Jubiläums-HiTaTa in 2020**, mit der wir sechs Jahrzehnte HiTaTa **gemeinsam feiern** werden.

Nun aber wünsche ich Ihnen allen eine gute Rückreise an Ihre jeweiligen Dienstorte und ein erfolgreiches Jahr 2019 – für Sie persönlich und für die Marine.